

mehr zur Literatur
in der Zeit des
Barock mit
Lösungen auf
www.lesezeiten.de

LGB 80



Kloster Strahov Prag [zur Studienfahrt nach Prag](#)

Aufgabenblatt: Erarbeiten Sie die Themen barocker Lyrik an den folgenden Gedichten!

Andreas Gryphius: Thränen des Vaterlandes (1636) [Zum Lösungsblatt](#)

Wir sind doch nunmehr ganz, ja mehr denn ganz
verheeret!
Der frecher Völker Schar, die rasende Posaun,
Das vom Blut fette Schwert, die donnernde Karthaun
Hat aller Schweiß und Fleiß und Vorrat aufgezehret.

Die Türme stehn in Glut, die Kirch ist umgekehret,
Das Rathaus liegt um Graus, die Starken sind zerhaun,
Die Jungfrau sind geschänd't, und wo wir hin nur schau'n,
Ist Feuer, Pest und Tod, der Herz und Geist durchfähret.

Hier durch die Schanz und Stadt rinnt allzeit frisches Blut;
Dreimal sind's schon sechs Jahr, als unsrer Ströme Flut,
Von Leichen fast verstopft, sich langsam fortgedrungen;

Doch schweig' ich noch von dem, was ärger als der Tod,
Was grimmer denn die Pest und Glut und Hungersnot:
Daß auch der Seelen Schatz so vielen abgezwungen.

Georg Rodolf Weckherlin: An das Teutschland [Zum Lösungsblatt](#)

Zerbrich das schwere joch, darunder du
gebunden, Teutschland, wach doch auf, faß
wider einen mut,
gebrauch dein altes herz und widersteh der wut
die dich und die freiheit durch dich selbs
überwunden.

Straf nu die tyrannei, die dich schier gar
geschunden,
und lösch doch endlich aus die (dich
verzehrend) glut

nicht mit dein eignem schweiß, sondern dem
bösen blut,
fließend aus deiner feind und falschen brüdern
wunden.

Verlassend dich auf got, folg denen fürsten
nach,

die sein gerechte hand will, so du wilt, bewahren
zu der getreuen trost, zu der treulosen rach:

So laß nu alle forcht, und nicht die zeit,
hinfahren,

und got wird aller welt, daß nichts dan schand
und schmach

des feinds meineid und stolz gezeuget,
offenbaren.

Christian Hofmann von Hofmannswaldau: Beschreibung vollkommener Schönheit [Zum Lösungsblatt](#)

Ein Haar, so kühnlich Trotz der Berenice spricht,
Ein Mund, der Rosen führt und Perlen in sich heget,
Ein Zünglein, so ein Gift vor tausend Herzen träget,
Zwo Brüste, wo Rubin durch Alabaster bricht.

Ein Hals, der Schwanenschnee weit, weit zurücke sticht.
Zwei Wangen, wo die Pracht der Flora sich bewege,
Ein Blick, der Blitze führt und Männer niederleget,
Zwei Armen, derer Kraft oft Leuen hingericht,

Ein Herz, aus welchem nichts als mein Verderben quillet,
Ein Wort, so himmlisch ist und mich verdammen kann,
Zwei Hände, derer Grimm mich in den Bann getan

Und durch ein süßes Gift die Seele selbst umhüllet,
Ein Zierat, wie es scheint, im Paradies gemacht,
Hat mich um meinen Witz und meine Freiheit bracht.

Sigmund von Birken : Ihr Blätter-Wetters [Zum Lösungsblatt](#)

Ach! diese Stätt
das Sterbe = Bett
von Jesu war /
der Creutz = Altar.
Hier er das Opfer ward für unsre Sünden.
Sein heiligs Haupt die Dornen muß empfinden.
Die treue Händ' und Arme voll Erbarmen
Er breitet aus / uns Arme zu umarmen.
Es schreibt uns ein
den Händen sein /
der Nägel Stich.
Hier öffnet sich
das Herz / die Seit:
ist groß und weit
zur Zuflucht = Höl /
für deine Seel.
Hier briet das Lamm
am Creutzes Stamm
in Liebes = Glut /
betrieft mit Blut:
es lädt uns ein
zu Brod und Wein.
Die schwache Knie
sich beugen hie:
weil sein Gebet
für dich abgeht.
Umfang die Süß /
die gehn gewiß
den Weg dir vor /
zum Himmels Thor:
durch Creutz u. Leid
zur Himmels Freud.

Sigmund von Birken:
Kreuz (1648)